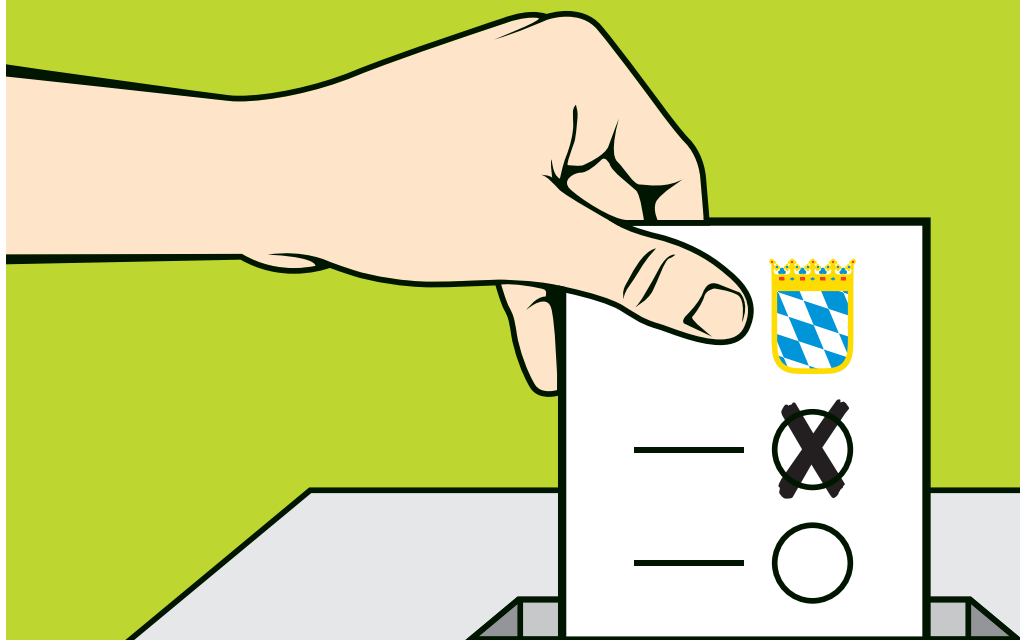


Mitentscheiden! Wählen gehen!

Parteien antworten auf unsere Fragen
zur bayerischen Landtagswahl
am 14. Oktober 2018



Bil

in Leichter Sprache



Das steht auf den Seiten:

Liebe Leser Seite 2

Schwierige Wörter Seite 3

Das sind die Parteien Seite 4

Das sagen die Parteien zu den Themen:

Selbstbestimmung Seite 5 bis Seite 10

Politik Seite 11 bis Seite 14

Armut Seite 15 bis Seite 17

Arbeit Seite 18 bis Seite 22

Bildung Seite 23 bis Seite 26

Wohnen Seite 27 bis Seite 30

Das Heft haben herausgegeben Seite 31

Das Heft haben gemacht Seite 32

Liebe Leser und Wähler!

Am 14. Oktober sind Landtags- und Bezirks-wahlen in Bayern.

Viele Gesetze in Bayern werden vom Landtag gemacht.

Der Landtag wird **von uns Bürgern** gewählt.

Im Landtag sitzen die Vertreter von verschiedenen Parteien.

Deshalb müssen wir heraus-finden, welche Partei wir wählen wollen!



Wir haben uns Gedanken gemacht und uns gefragt: **Was muss sich ändern, damit das Leben für Menschen mit Behinderung leichter wird?**

Was tun die Parteien dafür?

Dieses Heft ist **in Leichter Sprache**.

Damit viele Menschen verstehen:

was die Parteien für Menschen mit Behinderung tun wollen.



Wir von der Politik-runde der OBA treffen uns regel-mäßig.

Wir sprechen über Politik.

Viele von uns haben Lern-schwierigkeiten oder andere Behinderungen.

Wir haben uns gemeinsam Fragen überlegt. Und aufgeschrieben.

Und an 6 wichtige Parteien geschickt.

Bitte beachten Sie!

Damit Sie das Heft gut lesen können:

Haben wir immer die **männliche** Form geschrieben.

Zum Beispiel: der Betreuer, der Mitarbeiter.

Wir meinen damit aber **genauso auch die Frauen:**

die Betreuerin, die Mitarbeiterin.

Und alle **mit anderem Geschlecht**.

Wir meinen **alle Menschen**. Wir wollen **niemanden** benachteiligen.



Wichtige schwierige Wörter:



Alle sprechen von **Inklusion**.

Was heißt das?

► **Inklusion heißt:** Jeder Mensch kann dabei sein und mit-machen.
Menschen mit Behinderung genauso wie Menschen ohne Behinderung.
Alle Menschen haben die gleichen Rechte.

Das steht auch in der **UN-Behinderten-rechts-konvention**.

Kurz sagt man auch: **UN-BRK**. Oder nur: **BRK**.

► Die **BRK** ist ein Vertrag.

Viele Länder haben die BRK unterschrieben.

Deutschland hat im Jahr **2009** unterschrieben.



Es muss alles **barriere-frei** sein.

Damit **alle Menschen** wirklich mit-machen können.

► **Barriere-frei heißt zum Beispiel:**

- Mit Rampen, breiten Türen und Aufzug.
Damit **Rollstuhl-fahrer** gut zurecht-kommen.
- Mit Leichter Sprache für **Menschen mit Lern-schwierigkeiten**.



► Man sagt auch **teil-haben**.

Das heißt: dabei sein und mit-machen können.



Das sind die Parteien



Die CSU

Der Spitzenkandidat ist **Markus Söder**.

Die CSU hat **101 Sitze** im Landtag.

Die CSU gibt es nur in Bayern.

Bayern

SPD

Die SPD

Die Spitzenkandidatin ist **Natascha Kohnen**.

Die SPD hat **42 Sitze** im Landtag.



Die FREIEN WÄHLER

Der Spitzenkandidat ist **Hubert Aiwanger**.

Die Freien Wähler haben **19 Sitze** im Landtag.



Bündnis 90 / DIE GRÜNEN

Die beiden Spitzenkandidaten sind **Katharina Schulze** und **Ludwig Hartmann**.

Die Grünen haben **18 Sitze** im Landtag.



Die FDP

Der Spitzenkandidat ist **Martin Hagen**.

Die FDP ist zur Zeit **nicht** im Landtag.



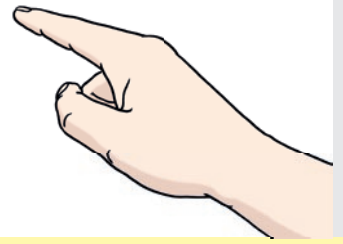
DIE LINKE

Der Spitzenkandidat ist **Ates Gürpınar**.

Die Linke ist zur Zeit **nicht** im Landtag.

Das sagen die Parteien zum Thema:

Selbst-bestimmung



Unsere Frage:

Menschen mit Lern-schwierigkeiten möchten **selbst-bestimmt** leben.

Ohne Bevor-mundung und Gewalt.

Wir haben eine Idee: Es soll **ausgebildete Ansprech-personen mit Behinderung** geben. Dort wo Menschen mit Lern-schwierigkeiten zusammen-leben oder arbeiten.

Die Ansprech-personen können helfen, Probleme zu lösen.

Zum Beispiel: Frauen-beauftragte mit Lern-schwierigkeiten.

Unterstützen Sie unsere Idee?



Die Antworten:

Die CSU antwortet: Bayern unterstützt schon Ansprech-personen für Menschen mit Lern-schwierigkeiten.

Zum Beispiel bekommt das **Netzwerk für Frauen und Mädchen mit Behinderung** Geld.

Damit können Frauen-beauftragte für Einrichtungen der Behinderten-hilfe ausgebildet werden.

Wir geben in Bayern **viel Geld für Bildung** aus.

Wir wollen noch mehr Geld geben.



Die SPD antwortet: Wir unterstützen diese Idee, dass es Ansprechpersonen mit Behinderung gibt.

Wir haben uns etwas Ähnliches auch für das Arbeitsleben überlegt:

Wir möchten **2 neue Ausbildungsberufe** ins Leben rufen: Inklusionsbegleiter und Assistent für Menschen mit Behinderung.



Die Freien Wähler antworten: Wir unterstützen diese Idee, dass es Ansprechpersonen mit Behinderung gibt.

Man könnte das eine Zeit lang ausprobieren. Ob es gut klappt. Bayern muss dafür **Geld geben**.



Die Grünen antworten: In Einrichtungen für Menschen mit Behinderung müssen **Vertrauenspersonen** da sein. Sie sollen die Interessen und Wünsche von den Menschen mit Behinderung unterstützen.

Zum Beispiel: **Frauenbeauftragte und Werkstatträte**.

Sie vertreten die Interessen von den Beschäftigten in den Werkstätten für Menschen mit Behinderung.



Die FDP antwortet: Diese Idee hört sich **sehr vernünftig** an.

Es wird in der Wirklichkeit **jedoch schwierig** sein, überall diese Ansprechpersonen zu haben.

Die Linke antwortet: Wir fordern schon seit Jahren:

Werkstatträte und Frauenbeauftragte müssen mitbestimmen können.

Menschen mit Behinderung sollen andere Menschen mit Behinderung unterstützen und beraten.

Dafür muss **genug Geld** da sein.

Wenn es überall Ansprechpersonen gibt und alle das wissen:

Dann hilft das, um die Menschen

vor Gewalt zu schützen und Probleme zu lösen.



Unsere Frage:

Man braucht gute Bildungs-angebote im **Bereich Selbst-behauptung**.
Zum Beispiel: Selbst-behauptungs-kurse.

Welche Vorschläge haben Sie dazu?



Die Antworten:

Die CSU hat auf diese Frage **nicht** geantwortet.

Die SPD antwortet: Wir wollen dazu Angebote machen.

Wichtige Themen sind: Schutz vor Gewalt, Gleich-berechtigung,
Partner-schaft, Kinder-wunsch und Sexualität.

Und wir möchten die **Bürger informieren:**

Menschen mit Behinderung haben ein **Recht**
auf sexuelle Selbst-bestimmung und Partner-schaft.

Sie sollen selbst bestimmen können:

mit wem sie zusammen-leben wollen, mit wem sie Sex haben wollen.



Die Freien Wähler haben auf diese Frage **nicht** geantwortet.

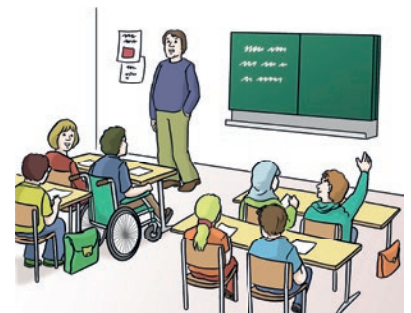
Die Grünen antworten: **In der Schule** muss ein Thema sein:

vor Gewalt schützen, sich selbst behaupten
und mit Streit umgehen.

Dazu soll auch etwas in den **Schul-büchern** stehen.

Die Schulen brauchen genug Geld für **Fach-leute**.

Die können helfen, mit den Schülern diese Fragen
zu be-arbeiten.



Die FDP antwortet: Für uns ist sehr wichtig:

Jeder muss **selbst bestimmen** können.

Für ein freies Leben muss man seine **Rechte und Pflichten** kennen.

Egal wo: ob Schule, Familie oder in der Gesellschaft.
Jeder Bürger muss das **selbst bestimmen** können:
wie möchte ich leben?



Die Linke antwortet: Wir fordern seit Jahren:

Menschen mit Behinderung sollen andere Menschen mit Behinderung unterstützen und beraten.

Diese Angebote muss es in ganz Deutschland geben.

Dafür muss es **genug Geld** geben.

Auch für Schulungen und Weiter-bildungen muss es Geld geben.



Unsere Frage:

Wir fordern: Das **Betreu-ungs-recht muss besser** werden.

Menschen mit Lern-schwierigkeiten werden immer wieder durch gesetz-liche Betreu-ung **bevor-mundet**.

Das heißt: Sie können etwas nicht selbst entscheiden.

Der Betreuer entscheidet für sie.

Werden Sie etwas tun,
damit das Betreu-ungs-recht besser wird?



Die Antworten:

Die CSU antwortet: Wir wollen das Betreu-ungs-recht **verbessern**.

Erst einmal sollen **andere Hilfen** unterstützen.

Nur wenn diese Hilfen nicht genug sind, **erst dann** soll eine gesetz-liche Betreu-ung eingerichtet werden.

Das **Selbst-bestimmungs-recht** der Menschen soll im Mittel-punkt stehen.

Und wir wollen dafür sorgen, dass Betreuer **besser bezahlt** werden.



Die SPD antwortet: Wir sind Ihrer Meinung.

Der Betreute soll unterstützt werden.

Seine Wünsche und Pläne stehen für uns **im Mittel-punkt**.

Wir möchten, dass **die Betreu-ungs-vereine mehr Geld**

für ihre wichtige Arbeit bekommen.

Denn sie bilden **ehren-amtliche Betreuer** aus und unterstützen sie.

Ehren-amtlich heißt: Die Betreuer arbeiten ohne Lohn.



Die Freien Wähler antworten: Wir wollen das Betreu-ungs-recht **prüfen**.

Betreu-ung muss immer **den Menschen im Mittel-punkt haben**.

Berufs-betreuer müssen von ihrer Arbeit leben können.

Sie dürfen nicht zu viele Menschen betreuen.

Die Betreuer müssen **mehr Geld** bekommen.



Die Grünen antworten: Auch wir denken: Das Betreu-ungs-recht **muss geprüft** werden. Eine gesetz-liche Betreu-ung in allen **Angelegenheiten**

wird **zu oft** angeordnet.

Die Rechte von Menschen mit Behinderung müssen **besser geschützt** werden.

Die Betreuer dürfen sehr viel machen, das **muss geprüft** werden.



Wir wollen auch die **ehren-amtliche Betreu-ung** mehr unterstützen.

Ehren-amtlich heißt: Die Betreuer arbeiten ohne Lohn.

Die FDP antwortet: Die Gerichte ordnen **zu oft** eine gesetz-liche Betreu-ung **in allen Angelegenheiten** an.

Dies sollte aber **die Ausnahme** sein!

Dann müssen die Berufs-betreuer auch **nicht zu viele** Menschen betreuen.



Die Linke antwortet: Das Betreuungsrecht muss **neu geregelt** werden. Menschen mit Behinderung sollen **selbst über ihre Angelegenheiten entscheiden** können.

Das muss auch für Menschen mit **schweren Behinderungen** möglich sein.

Sie können aber dabei **unterstützt** werden, eine Entscheidung zu treffen.

Alle beteiligten Personen müssen **gut geschult** werden.

Sie müssen wissen, was **Selbstbestimmung** bedeutet.

Die Betreuer brauchen **viel mehr Zeit** für Menschen mit Behinderung.

Wir unterstützen, dass die Betreuer **besser bezahlt** werden.



Das sagen die Parteien zum Thema:

Politik



Unsere Frage:

Nicht alle Menschen mit Lern-schwierigkeiten dürfen wählen.

Sie dürfen **nicht** wählen:

wenn sie eine **gesetz-liche Betreu-ung für alle Angelegenheiten** haben.

In der **UN-Behinderten-rechts-konvention** (erklären wir auf Seite 3) steht aber:

Menschen mit Behinderung haben die **gleichen Rechte**

wie Menschen ohne Behinderung. Auch in der Politik.

Wann ändert Bayern das? Damit alle Menschen wählen können?

Die Antworten:

Die CSU antwortet: Die **Bundes-regierung** muss sich dafür einsetzen, dass das ge-ändert wird. In Bayern werden wir auch **prüfen**, ob das ge-ändert werden kann. Damit alle Menschen wählen können.

Die SPD antwortet: Wir **wissen leider nicht**, wann Bayern das ändert.

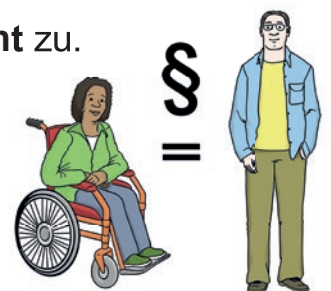
Die Regierung in Bayern stimmt diesem Vorschlag bis jetzt **nicht** zu.

Wir wollen:

Auch Menschen mit einer Betreu-ung müssen **wählen können**.

Alle Menschen haben die **gleichen Rechte**.

Niemand darf ausgeschlossen werden.



Die Freien Wähler antworten: Wir sind dagegen, dass manche Menschen mit Behinderung **nicht** wählen dürfen.

Wählen ist ein **wichtiges Grund-recht**.

Menschen mit Behinderung sollen **bei allen Wahlen mit-machen** können: auch bei der Bundes-tags-wahl.



Die Grünen antworten: **Alle Menschen** müssen wählen können.

Auch Menschen mit einer gesetzlichen Betreuung **für alle Angelegenheiten**.

Das ist bisher **noch nicht** überall so.

Das ist ein Verstoß gegen die Gleichberechtigung!

Andere Bundesländer haben das schon geändert. Bayern nicht.

Wir wollten rechtzeitig vor dieser Landtagswahl das Gesetz ändern.

Das hat leider nicht geklappt.



Die FDP antwortet: Das muss schnell geändert werden.

Es ist schade, dass das im Jahr 2018 noch nicht passiert ist.

Wählen ist ein **wichtiges Grundrecht**.

Deshalb müssen **alle Bürger** wählen können.



Die Linke antwortet: **Alle** sollen wählen können.

Niemand darf ausgeschlossen werden,

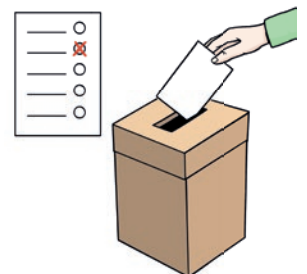
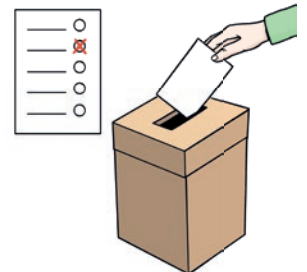
zum Beispiel weil er eine Behinderung hat.

In einigen Bundesländern dürfen **alle Menschen mit Behinderung** wählen.

Aber in anderen Bundesländern nicht.

Dazu zählt leider auch Bayern.

Das ist **nicht in Ordnung**. Das muss sich **sofort** ändern!



Unsere Frage:

Menschen mit Lernschwierigkeiten müssen sich selbst vertreten können.

Auch in der Politik.

Damit sie überall mitmachen können.

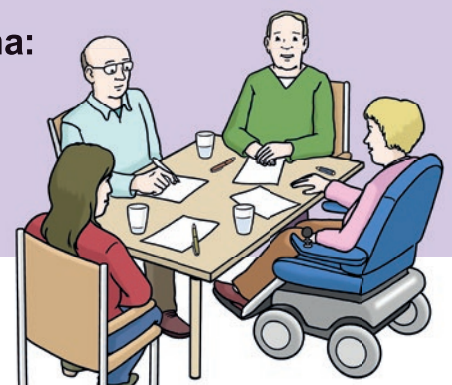
Und ihre Wünsche und Interessen sagen können.

Gibt es in Ihrer Partei eine Arbeitsgruppe für das Thema:

Menschen mit Behinderung?

Können auch Menschen mit Lernschwierigkeiten

mitmachen?



Die Antworten:

Die CSU antwortet: Die CSU hat **eine Arbeits-gruppe** gegründet. Damit Menschen mit Behinderung in der CSU besser mit-machen können. Dort sagen Menschen mit Behinderung innerhalb der CSU: was sie von der Politik wollen und brauchen. Unser Leit-spruch ist: **Nicht über uns, sondern mit uns.**



Die SPD antwortet: In der bayerischen SPD gibt es eine Arbeits-gruppe von Menschen mit Behinderung. Sie heißt: **Selbst Aktiv.** Ihr Leit-spruch ist: **Nichts ohne uns, über uns.** Menschen mit Behinderung sollen in der Politik besser mit-machen können. Selbst-verständlich können **Menschen mit Lern-schwierigkeiten** bei der Arbeits-gruppe mitarbeiten. Dort ist jeder herzlich will-kommen.



Die Freien Wähler haben auf diese Frage **nicht** geantwortet.

Die Grünen antworten: Die GRÜNEN in Bayern haben einen **Arbeits-kreis.** Er beschäftigt sich mit allen Themen, die Menschen mit Behinderung betreffen. Dort sind natürlich auch **Menschen mit Lern-schwierigkeiten will-kommen.** Jeder soll dabei sein und mit-machen können. Deshalb haben wir ein **Falt-blatt** gemacht. Mit **Tipps.** Zum Beispiel wie man Veranstaltungen macht, wo wirklich jeder mit-machen kann.



Die FDP antwortet: In unserer Partei können Menschen mit Lern-schwierigkeiten in allen Gruppen mitarbeiten. Alle Mitglieder dürfen sich an der Arbeit in der Partei beteiligen.



Die Linke antwortet: Die Linke hat eine Bundes-Arbeits-Gemeinschaft. Sie heißt: **Selbst-bestimmte Behinderten-politik.** Dort arbeiten Menschen mit und ohne Behinderung zusammen. Natürlich auch **Menschen mit Lern-schwierigkeiten.** In Bayern gibt es auch eine **Landes-Arbeits-Gemeinschaft.**



Unsere Frage:

Leichte Sprache ist wichtig. Damit Menschen mit Lern-schwierigkeiten **mit-machen und mit-reden können.** Jeder muss seine Rechte und Ansprüche wissen. Damit man sie auch nutzen kann.

Wann gibt es in Bayern mehr Informationen in Leichter Sprache?

Zum Beispiel: Formulare, Bescheide, Gesetzes-texte.



Die CSU antwortet: Jeder soll politische Informationen verstehen können. Und sich eine Meinung bilden können. Auch Dokumente von Behörden müssen möglichst leicht verständlich sein. **Leichte Sprache statt Beamten-deutsch.** Viele Behörden in Bayern haben bereits Informationen in Leichter Sprache.

Die SPD antwortet: Die Regierung in Bayern tut dafür leider zu wenig. Es muss **so schnell wie möglich** alle Informationen von bayerischen Behörden in Leichter Sprache geben. Uns ist es wichtig, dass Barriere-freiheit in allen Lebens-bereichen umgesetzt wird. **Dazu gehört auch Leichte Sprache.**

Die Freien Wähler antworten: Vom Frei-staat Bayern gibt es viele Internet-seiten in Leichter Sprache. Es muss aber noch mehr geben.

Die Regierung in Bayern ist dafür verantwortlich.

Die Grünen antworten: Alle Landes-behörden müssen verpflichtet werden, mehr Informationen in Leichter Sprache zu haben. **Wir haben den Antrag gestellt:** Die Wahl-unterlagen für die Landtags- und Kommunal-wahlen sollen in Leichter Sprache sein. Leider wurde das im Landtag **abgelehnt.**



Die FDP antwortet: **Die Regierung in Bayern** sollte dafür verantwortlich sein. Manche Themen sind aber kompliziert. Dann müssen auch die Texte leider kompliziert sein, weil sie vollständig und rechtlich richtig sein müssen.

Die Linke antwortet: Alle Formulare und Bescheide von Behörden, Kranken-kassen oder Gesetzes-texte muss es **auch in Leichter Sprache** geben.

Das sagen die Parteien zum Thema:

Armut

Was heißt eigentlich Armut?

Wir meinen damit:

Wenn das Geld zum Leben nur knapp reicht.

Aber es reicht nicht, um noch mehr zu machen.

Um dabei zu sein und mit-zumachen.



Unsere Frage:

Besonders viele Menschen mit Behinderung haben **zu wenig Geld**.

Viele Menschen mit Lern-schwierigkeiten

können **nur in einer Werk-statt für Menschen mit Behinderung** arbeiten.

Sie verdienen **sehr wenig** Geld.

Zu wenig Geld ist ein Hindernis.

Manche Menschen sparen am Essen, um ein Hobby zu haben.

Was wollen Sie gegen diese Armut tun?

Die Antworten:

Die CSU antwortet: Eine Behinderung darf **kein Risiko für Armut** sein.

Es sind schon einige Sachen **besser geworden**.

Zum Beispiel mit dem Bayerischen Teilhabe-gesetz
und dem Bundes-teilhabe-gesetz.

Wir wollen möglichst vielen Menschen mit Behinderung
die Möglichkeit geben, um mit-zumachen
und selbst bestimmen zu können.



Für Menschen mit Behinderung ist es wichtig, mit ihrer Arbeit auch ihren Lebensunterhalt zahlen zu können.

Arbeitgeber müssen offener werden und mehr Menschen mit Behinderung einstellen.

Für uns ist wichtig: Hilfe zur Selbsthilfe und Fördern und Fordern.



Die SPD antwortet: Wir haben Vorschläge, um Armut zu bekämpfen.

Wir möchten, dass **alle Menschen mit einer Schwerbehinderung mehr Geld** bekommen. Für die Hilfen, die sie brauchen.

Durch das Bundes-teilhabe-gesetz wurden Regeln ge-ändert.

Man darf jetzt **mehr Vermögen und Einkommen** haben, wenn man Eingliederungs-hilfe bekommt.

Das nennt man: Vermögens-frei-grenze.

Wir möchten, dass man noch mehr eigenes Geld sparen darf.

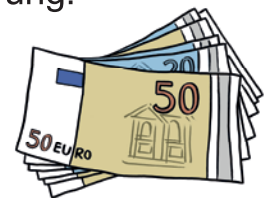


Die Freien Wähler antworten: Menschen mit Behinderung sollen **nicht** zu viele Leistungen selber zahlen müssen.

Denn **Arbeit muss sich lohnen**, auch für Menschen mit Behinderung.

Armut wird am besten verhindert, wenn man eine **gute Beschäftigung** hat.

Und dafür **gut bezahlt** wird.



Die Grünen antworten: Wir möchten: Menschen mit Behinderung müssen **genug Geld zum Leben** verdienen können.

Alle Menschen mit Behinderung müssen auf dem **ersten Arbeitsmarkt** arbeiten können.

Und **nicht nur** in den **Werkstätten für Menschen mit Behinderung**.

Die Armut von Menschen mit Behinderung lässt sich verhindern!



Es muss **Geld geben für Leistungen**,
die jemand wegen seiner Behinderung braucht.
Das darf **kein Sozial-hilfe-geld** sein.



Und die Leistungen soll man auch **nicht vom eigenen Geld** zahlen müssen.
Wir möchten, dass man **eigenes Geld** sparen darf.

Die Bundes-regierung muss mehr Geld
für die Eingliederungs-hilfe geben.



Wir kämpfen für ein **besseres Teilhabe-gesetz**.

Die FDP antwortet: Wir müssen mehr die Gründe für die Armut bekämpfen.
Menschen sind oft **arm, weil sie keine** abgeschlossene Berufs-ausbildung haben.
Menschen brauchen eine **gute Ausbildung**
und **gute Weiter-bildungen**.



Die Linke antwortet: Wir wollen, dass alle Menschen
mit Behinderung teil-haben können.

Teil-haben heißt: dabei sein, mit-machen, selber machen.

Oft werden Menschen mit Behinderung benachteiligt.
Dafür brauchen sie einen Ausgleich, eine Entschädigung.
Menschen mit Behinderung müssen **Geld bekommen**,
damit sie überall mit-machen können.



Sie sollen **nicht in Armut** leben.

Oder ausgegrenzt werden, weil sie kein Geld für Unterstützungs-angebote haben.

Das **Geld für die Unterstützung** müssen sie bekommen.

Das ist ein **Menschen-recht**.

Deshalb fordern wir ein **gutes** Bundes-teilhabe-gesetz.

Denn das **neue** Gesetz ist leider **nicht gut**.

Weil Kosten **eingespart** werden sollen.



Das sagen die Parteien zum Thema:

Arbeit

Unsere Frage:

Menschen mit Lern-schwierigkeiten haben meist keine Ausbildung.
Denn für viele Ausbildungen braucht man einen bestimmten Schul-abschluss.

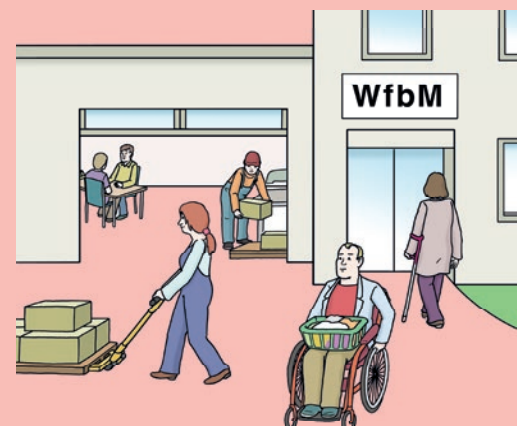
Die meisten Menschen mit Lern-schwierigkeiten sind in einer **Werk-statt für Menschen mit Behinderung**.

Dazu sagt man kurz: **WfbM**.

Nur wenige kommen da heraus und finden andere Arbeits-plätze.

Wir wollen auch Möglichkeiten haben, weiter zu lernen.

Wie wollen Sie die Unternehmen mehr in die Pflicht nehmen und darin unterstützen, auch Arbeits-plätze für Menschen mit Lern-schwierigkeiten anzubieten?



Die Antworten:

Die CSU antwortet: Es gibt das **Budget für Arbeit**.

Das spricht man so aus: Bü-tschee.

Das ist **zusätzliches Geld für Betriebe**, wenn sie Menschen mit Behinderung einstellen.

Wir finden aber: Werk-stätten für Menschen mit Behinderung brauchen wir auch!

Wir wollen **Integrations-betriebe** unterstützen.

Das sind Betriebe, wo Menschen mit und ohne Behinderung arbeiten.

Damit schafft man **neue Arbeits-plätze** für Menschen mit Behinderung.

Die sind eine Möglichkeit, einen **guten Arbeits-platz** zu bekommen.



Die SPD antwortet: Es ist für uns sehr wichtig,
dass jeder Mensch **genug Geld** zum Leben verdient. Mit seiner Arbeit.
Wir möchten, dass es **mehr Arbeitsplätze** für Menschen mit Behinderung gibt.
Und sie sollen auch **gut bezahlt** werden.

Es gibt das **Budget für Arbeit**.

Das spricht man so aus: Bü-tschee.

Das ist **zusätzliches Geld für Betriebe**,

wenn sie Menschen mit Behinderung aus einer Werk-statt einstellen.

Das ist eine **gute Idee!** Aber wir finden, das ist **zu wenig Geld** für die Betriebe.

Wir möchten auch prüfen:

Kann der Arbeit-geber dieses Geld auch bekommen, wenn die Person

nicht aus einer Werk-statt für Menschen mit Behinderung kommt?

Auch **private Unternehmen** müssen Menschen mit Behinderung einstellen.

Wir möchten ein **neues Gesetz**. Darin soll stehen:

Es sollen **mehr Mitarbeiter mit Behinderung**

in einem Betrieb arbeiten.



Die Freien Wähler antworten: Es muss **zusätzliches Geld**
für Unternehmen geben.

Denn die Unternehmen haben ja mehr Kosten,
wenn sie Menschen mit Behinderung einstellen.

Bayern kann das mit Geld unterstützen.



Die Grünen antworten: In der **UN-BRK** (erklären wir auf Seite 3) steht:

Jeder hat ein **Recht auf Arbeit**.

Menschen mit Behinderung haben auf dem Arbeits-markt

die **gleichen Rechte** wie Menschen ohne Behinderung.

Menschen mit Behinderung dürfen nicht nur die Wahl haben:

arbeitslos sein oder in einer Werk-statt arbeiten!

Das **Budget für Arbeit** ist gut.

Das spricht man so aus: Bü-tschee.

Das ist **zusätzliches Geld für Betriebe**,

wenn sie Menschen mit Behinderung aus einer Werk-statt einstellen.

Aber es ist **zu wenig Geld** für die Betriebe.



Wir müssen die Arbeit-geber **überzeugen**:

Es lohnt sich, Menschen mit Behinderung einzustellen!

Die **öffentlichen Arbeit-geber** müssen ein gutes Vorbild sein.

Wir wollen eine **Anlauf-stelle für den Arbeits-markt** gründen.

Dort soll **alles Wissen** gebündelt werden:

um Arbeit-gebern und Arbeit-nehmern **alle Möglichkeiten zu zeigen**:

wie sie **unterstützt** werden können.

Die Unterstützung soll auch einfacher werden.



Die FDP antwortet: Die Unternehmen sollen **gut informiert** werden:

wie sie **unterstützt** werden können.

Von wem und wie viel Geld sie bekommen können, wenn sie Menschen mit Behinderung einstellen.



Die Linke antwortet: Es gibt Verbesserung durch das Bundes-teilhabe-gesetz.

Damit Menschen mit Behinderung gute Arbeits-plätze finden, müssen sie **alle Hilfen** bekommen, die sie brauchen.

Das kann zum Beispiel ein Arbeits-platz mit persönlicher Unterstützung sein.

Dafür muss **genügend Geld** da sein.

Bei manchen Menschen kann das **Budget für Arbeit** helfen.

Das spricht man so aus: Bü-tschee.

Das ist **Geld für Betriebe**, wenn sie Menschen mit Behinderung einstellen.

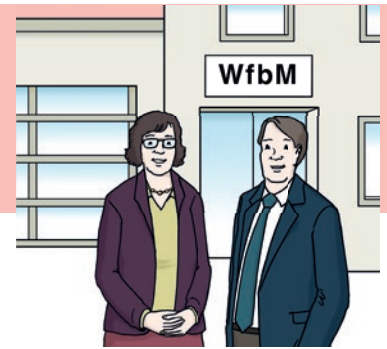
Betriebe ohne Mitarbeiter mit Behinderung sollen **mehr Geld** an das Integrations-amt zahlen.

Wir fordern **mehr Unterstützung für Betriebe**, die Menschen mit Behinderung einstellen.



Unsere Frage:

Wie können Werk-stätten für Menschen mit Behinderung besser für den Arbeits-markt ausbilden und vorbereiten?



Die Antworten:

Die CSU antwortet: Wir wollen prüfen, ob es auch ein **Budget für Ausbildung** geben kann. Das spricht man so aus: Bü-t-schee.

Das ist **zusätzliches Geld für Betriebe**, die Menschen mit Behinderung ausbilden.

Außerdem wollen wir überlegen, ob Menschen mit Behinderung eine **anerkannte Ausbildung** machen können.

Oder ob Teile von einer Ausbildung helfen, einen besseren Arbeits-platz zu bekommen.



Die SPD antwortet: Es muss mehr **Integrations-betriebe** geben.

Das sind Betriebe, wo Menschen **mit und ohne Behinderung** arbeiten.

Menschen brauchen **mehr Beratung**, um auf den **ersten Arbeits-markt** zu wechseln.

Bessere Begleitung und Beschäftigung mit Unterstützung.

Und es muss auch möglich sein, **vom ersten Arbeits-markt zurück**

in eine Werk-statt zu gehen.



Die Freien Wähler antworten: Wir wollen: Die Mitarbeiter in den Werk-stätten sollen **mehr mit-bestimmen** können.

Nur dann kann sich etwas verbessern.

Die **Probleme** der Menschen in den Werk-stätten sind **am wichtigsten**.



Die Grünen antworten: Die Werkstätten müssen ihre Rolle und ihre Aufgaben ändern.

Es muss **einfacher** sein:

von einer Werk-statt auf den **ersten Arbeits-markt** zu kommen.

Es muss **mehr Arbeits-plätze** und **mehr Ausbildungs-plätze** geben.

Betriebe müssen **mehr Geld bekommen**,
wenn sie Menschen mit Behinderung einstellen.

Damit muss es leichter sein:

von einer Werk-statt auf den **ersten Arbeits-markt** zu kommen.

Es dürfen aber keine Arbeits-plätze nur mit **Mindest-lohn** sein.

Das ist **zu wenig Geld**.

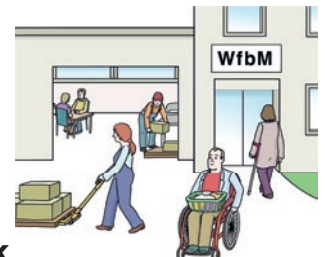
Wenn Menschen mit Behinderung auf den **ersten Arbeits-markt** wechseln,
verlieren sie viele soziale Absicherungen.

Zum Beispiel: einen besseren Schutz vor einer Kündigung.

Was es nur in den Werk-stätten gibt.

Viele Menschen bleiben deshalb in den Werk-stätten.

Es muss auch möglich sein, **vom ersten Arbeits-markt zurück**
in eine Werk-statt zu gehen.



Die FDP antwortet: Wir wollen: Es muss mehr Teil-zeit-Ausbildungen und kürzere oder **andere Ausbildungen** geben.

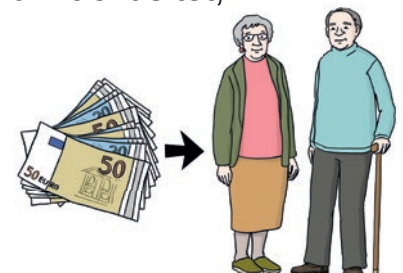
Es sollen mehr Menschen mit Behinderung die Möglichkeit haben,
eine Ausbildung zu machen.

Die Linke antwortet: Wir wollen **mehr Unterstützung für Mitarbeiter**
in einer Werk-statt, wenn sie **auf dem ersten Arbeits-markt** arbeiten wollen.

Werkstatt-räte und Frauen-beauftragte müssen **mehr mit-bestimmen**.

Jeder sollte jeder-zeit auch wieder **in die Werk-statt zurück-gehen können**,
wenn er das möchte.

Wer die Werk-statt verlässt und **auf dem ersten Arbeits-markt** arbeitet,
der soll seine Rente genauso bekommen.



Das sagen die Parteien zum Thema:

Bildung

Unsere Frage:

Wie können Sie **Bildungs-einrichtungen** wie Volks-hoch-schulen dazu bringen: **mehr Bildungs-angebote für Menschen mit Lern-schwierigkeiten** anzubieten?



Die Antworten:

Die CSU antwortet: Für uns ist klar:

Die Erwachsenen-bildung ist ein wichtiger Teil von der Bildungs-politik in Bayern. Wir möchten in der Bildung **mehr für Inklusion** (erklären wir auf Seite 3) tun. Wir unterstützen Weiter-bildungen.

Die SPD antwortet: Auch wir finden:

Es muss **mehr Bildungs-angebote** für Erwachsene mit Behinderung geben.

Wo wirklich jeder mit-machen kann. Wir möchten das verbessern.

Die Mitarbeiter in Einrichtungen der Erwachsenen-bildung sollen lernen, was **Inklusion** (erklären wir auf Seite 3) bedeutet.

Wir möchten dort für ein **größeres Angebot** sorgen.

Zum Beispiel in Leichter Sprache.

Wir schlagen vor: Es soll an Volks-hoch-schulen

Fach-leute geben, die sich **darum kümmern:**

dass jeder mit-machen kann.



Die Freien Wähler antworten: Erwachsenen-bildung muss für alle Menschen da sein. Sie soll alle Menschen unterstützen: Lust zu haben, lebens-lang zu lernen.

Dafür muss es viele unterschiedliche Angebote geben.

Zum Beispiel auch zur Grund-bildung.

Dazu gehören Lesen, Schreiben, Rechnen.

Das steht auch in einem neuen Gesetz.

Es heißt: Erwachsenen-bildungs-förder-gesetz.

Die Parteien im Landtag haben das Gesetz zusammen gemacht.



Die Grünen antworten: In der Erwachsenen-bildung muss sich vieles ändern.

Deshalb wurde ein neues Gesetz gemacht.

Es heißt: Erwachsenen-bildungs-förder-gesetz.

Erwachsenen-bildung ist wichtig.

Das Bayerische Staats-ministerium kann das unterstützen.



Die FDP antwortet: Die Politik soll Volks-hoch-schulen ermutigen: mehr Angebote zu machen,

wo auch Erwachsene mit Lern-schwierigkeiten mit-machen können.

Die Linke antwortet: Wir wollen: Alle Bildungs-einrichtungen müssen barriere-frei werden. Damit wirklich jeder mit-machen kann.

Die Bundes-regierung und die Bundes-länder müssen dafür genügend Geld geben.

Außerdem müssen die Kurs-leiter gut geschult werden:

damit sie wissen, was Menschen mit Behinderung brauchen.



Unsere Frage:

Was sagen Sie zu einem gesetzlichen Anspruch auf Bildungsurlaub?

Im Gesetz soll stehen: Ein Arbeitnehmer bekommt bezahlten Urlaub für Weiterbildungen.

Es gibt nur in Bayern und Sachsen kein Gesetz dafür.



Die Antworten:

Die CSU antwortet: Ein gesetzlicher Bildungsurlaub bringt **nicht das gewünschte Ergebnis**. Wir wissen aus anderen Bundesländern:

Es führt nicht dazu, dass sich **viele Menschen** weiterbilden.

Außerdem kann sowas in Arbeitsverträgen geregelt werden.

Die SPD antwortet: Wir finden den gesetzlichen Anspruch auf Bildungsurlaub **eine sehr gute Idee**.

Auch in Bayern muss es ein **Gesetz dafür** geben!

Wir haben das im Landtag **vorgeschlagen**.

In diesem Gesetz soll stehen:

Arbeitnehmer haben einen Rechtsanspruch auf Bildungsurlaub.

Sie werden dabei weiter bezahlt.

Leider wurde unser Vorschlag abgelehnt!



Die Freien Wähler antworten: Bildungsurlaub für Arbeitnehmer finden wir gut.

Kleine Unternehmen dürfen aber nicht darunter leiden.

Die Grünen antworten: Arbeitnehmer brauchen **auch in Bayern** endlich einen gesetzlichen Anspruch auf Bildungsurlaub.

Deshalb haben wir einen **Gesetzvorschlag** gemacht.

Wir fordern bezahlten Bildungsurlaub.

Für berufliche, allgemeine, politische Bildung und Bildung für das Ehrenamt.

Unser Vorschlag: 5 Tage in einem Jahr. Oder 10 Tage in 2 Jahren.



Die FDP antwortet: Wir wollen **keinen** Rechtsanspruch auf Bildungsurlaub.
Wir wollen, dass der Bildungsurlaub **in den Unternehmen** selbst geregelt wird.

Die Linke antwortet: Wir finden: Alle Arbeitnehmer sollen **das Recht haben:**
5 Tage Bildungsurlaub im Jahr zu bekommen.
Die Bundesregierung muss das Gesetz dafür machen.



Das sagen die Parteien zum Thema:

Wohnen

Unsere Frage:

Menschen mit Behinderung brauchen Wohnungen, die **bezahlbar und barrierefrei** (erklären wir auf Seite 3) sind.

Sie möchten vor allem eine eigene Wohnung.

Oder in kleinen Wohn-gemein-schaften wohnen.

In den Stadt-vierteln.

Die Mieten werden aber immer höher.

Wie wollen Sie das stoppen?



Die Antworten:

Die CSU antwortet: Das ist eine Aufgabe von Allen:

bezahlbare Wohnungen zu schaffen.

Deshalb wollen wir **viel mehr Geld** für den **Wohnungs-bau** ausgeben.

Unser Ziel bis zum **Jahr 2025** ist:

500.000 (5 Hundert-tausend) **neue Wohnungen** zu bauen.

Wir gründen eine **staat-liche Wohnungs-bau-gesellschaft**.

Sie heißt: BayernHeim.

Sie soll Wohnungen für Menschen **mit wenig Einkommen** bauen.

Es sollen in den nächsten Jahren **10-tausend Wohnungen** neu gebaut werden.

Bayern sorgt für neue Grund-stücke.

Außerdem wird Bayern **bei staat-lichen Wohnungen** die Miete **nicht** erhöhen.

Für die nächsten 5 Jahre.



Die SPD antwortet: Wir fordern eine **staat-liche Wohnungs-bau-gesellschaft.**

Der Staat soll für Grund-stücke sorgen.

Wir möchten **Wohnungs-bau-genossen-schaften** mit Geld unterstützen.

Da gehören die Wohnungen **allen Bewohnern.**

Die Bewohner sind Mieter und Mitglieder.

Die Mieter geben der Genossen-schaft **Geld,**
wenn sie **Mitglied** werden.

Aber die Mieten **bleiben günstig.**

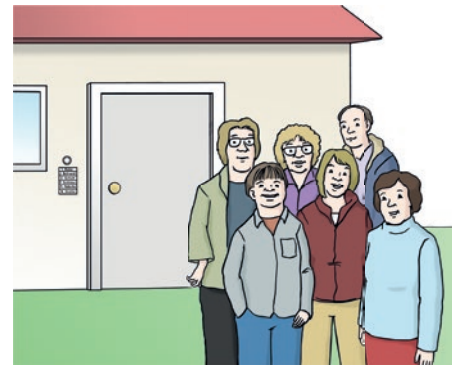
Und die Mieter haben **mehr Rechte.**

Alle Mitglieder machen mit.

Außerdem möchten wir:

Wohnungen, die der Staat gefördert hat,
sollen länger **Sozial-wohnungen** bleiben.

Und es muss **mehr Geld für Sozial-wohnungen** ausgegeben werden.



Die Freien Wähler antworten: Wir wollen **mehr günstige Wohnungen** bauen.

Deshalb soll es **mehr Geld für soziale Wohnungs-bau-firmen** geben.

Die Firmen sollen **750 Euro Geld vom Staat** bekommen.

Wenn sie günstige Wohnungen bauen.

Bisher gibt es nur 300 Euro dazu.

Es soll **keine Steuer** geben:

wenn man Grund-stücke **für günstige Miet-wohnungen** kauft.

Mehr Menschen sollen eine **günstige Miet-wohnung** bekommen können.



Die Grünen antworten: Es soll **mehr geförderte** Wohnungen geben.

Das heißt: Der Staat gibt Geld dazu.

Auch schon fertig gebaute Wohnungen sollen gefördert werden können.

Die sollen **Sozial-wohnungen** werden.

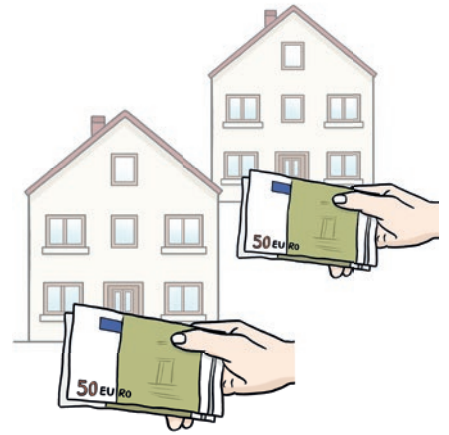
Wir finden es schlecht, dass mit Kaufen und Verkaufen von Grund-stücken so viel Geld verdient wird.

Wir brauchen dafür **neue Regeln**.

Damit Wohnungen **nicht immer teurer** werden.

Alle Menschen brauchen eine Wohnung.

Auch Wohnungen, die modernisiert werden, müssen für die Mieter **bezahl-bar** bleiben.



Die FDP antwortet: Wir müssen **mehr und günstiger bauen**.

Die Bau-kosten sind zu hoch.

Wir wollen ein **Wohn-geld für den Mieter**.

Er soll sich eine **Wohnung leisten** können.

Wir finden es besser: **Der Mieter** muss unterstützt werden.

Und **nicht die Wohnung**.

Nur die Menschen sollen eine **Sozial-wohnung** bekommen, die auf dem freien Wohnungs-markt **keine bezahl-bare** Wohnung bekommen.

Wo auch das Wohn-geld nicht viel bringt.



Die Linke antwortet: Niemand darf **gegen seinen Willen** in eine Wohn-form **gezwungen** werden.



Man muss **selbst bestimmen** können, wie man wohnen möchte.

Heime müssen geöffnet werden.

Es muss einfacher sein, eine **eigene Wohnung** zu finden.

Egal, welche Behinderung man hat.

Für uns ist wichtig:

barriere-freie und bezahl-bare Wohn-möglichkeiten zu schaffen.

Für alle Menschen mit Behinderung.

Es muss **sehr viel mehr Geld** für neu gebaute Wohnungen ausgegeben werden.

Schon fertig gebaute Wohnungen müssen **Sozial-wohnungen** werden.

In der Zukunft soll eine Sozial-wohnung **immer eine Sozial-wohnung** bleiben.

Es soll in Deutschland nur noch **barriere-frei** gebaut werden.

Wo jeder wohnen kann, egal welche Behinderung man hat.

Dafür muss es **ein Gesetz** geben.



Das Heft haben heraus-gegeben:

die OBA und

die Stiftung Wort und Tat.



Wort und Tat – Stiftung
des Evangelisch-Lutherischen
Dekanatsbezirks München

OBA heißt: Offene Behinderten-arbeit.

Die OBA macht Angebote **für Menschen mit und ohne Behinderung.**

Zum Beispiel:

- **Bildungs-angebote:**

Das sind Kurse, wo Sie etwas lernen können.
Zum Beispiel: Computer-kurse, Politik-runde,
Schreiben oder Rechnen.



- **Freizeit-angebote und Urlaubs-reisen:**

Zum Beispiel:
Ausflüge oder Sport machen.

- **Beratungs-angebote:**

Sie können im OBA-Büro anrufen.
Oder vorbei-kommen,
wenn Sie Fragen oder Probleme haben.



Die Stiftung Wort und Tat

ist eine Stiftung von der Evangelischen Kirche in München und Umgebung.

Eine Stiftung unterstützt mit Geld.

Die Stiftung Wort und Tat

unterstützt dieses Heft mit Geld.

So können viele Menschen mit Lern-schwierigkeiten
das Heft bekommen. Und sich informieren.

Dafür sagen wir **DANKE.**



Das Heft haben gemacht:

Die Offene Behinderten-arbeit – evangelisch in der Region München

Blutenburgstraße 71

80636 München

Telefon: 089 - 12 66 11 - 60

Internet: www.oba-muenchen.de

Verantwortlich:

gemäß §55 RStV und § 5 TMG: Tom Rausch

Referentin für Politische Bildung: Susanne Thümmel

E-Mail: s.thuemmel@oba-muenchen.de

Wir haben die Antworten von den Parteien mit bestem Wissen und Gewissen bearbeitet. Falls wir etwas nicht richtig geschrieben haben, bitten wir dies zu entschuldigen. Wir übernehmen dafür keine Haftung.

Übersetzt in Leichte Sprache mit Einfügen von Bildern

und **geprüft von Menschen mit Lern-schwierigkeiten:**

Einfach verstehen – Medienwerkstatt für Leichte Sprache

Leitung: Verena Reinhard, www.einfachverstehen.de

Mitglied im Netzwerk Leichte Sprache



Bilder:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013

Leichte-Sprache-Zeichen: © Inclusion Europe,

© Netzwerk Leichte Sprache

Layout:

Fa-Ro Marketing GmbH, www.fa-ro.de

Druck:

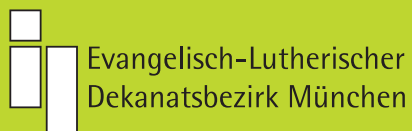
Ulenspiegel Druck GmbH & Co. KG, www.ulenspiegeldruck.de



**Offene Behindertenarbeit
evangelisch in der Region München**

Blutenburgstraße 71
80636 München

Träger:



Wort und Tat – Stiftung
des Evangelisch-Lutherischen
Dekanatsbezirks München

